



— K a t h o l i s c h e
Innenstadt-
pfarrei Fulda

Ostern 2015



„Der tiefste Grund der Kunst liegt im Geheimnis des Menschen als des schöpferischen Ebenbildes Gottes.“ – Diese Haltung bestimmte Leben und Werk des Salzburger Künstlers Karl Weiser. Der bekannte österreichische Maler hat ein umfangreiches Gesamtwerk hinterlassen. Er war Maler, Grafiker und gestaltete viele Glasfenster, so wie auch das Bild "Die Emmausjünger".

Plötzlich passiert es.

Jemand kommt mit einer neuen Idee um die Ecke.

Was alles passieren könnte, was man machen müsste, was gut wäre.

Meistens ist die deutsche Reaktion auf solch eine Situation: Man sucht Gründe, warum es nicht geht.

Was dagegen spricht, was es für Risiken gibt.

Neues macht uns meistens erst mal Angst.

Manche Leute aber scheeren sich nicht um die

Bremser, die Zweifler, die Zauderer.

Sie brechen einfach aus und machen es. Schaffen Neues,

bringen es zum Wachsen.

Sorgen dafür, dass neue Ideen aufbrechen und Platz bekommen.

Jesus war so ein „Aufbrecher“

Weniger zaudern ist mehr Mut zum Leben.

Liebe Gemeinde

in den vorösterlichen Tagen hat mich eine Postkarte mit dem Bild der Emmausjünger und der vorangehende Text erreicht. Ein durch-und-durch österlicher Text und geradezu hochaktuell, auch und gerade für unsere Situation in der Innenstadt von Fulda, aber für unsere Kirche allgemein.

Wäre Jesus nicht auf - gebrochen, hätte er nicht in seinem Auf-die-Menschen-zugehen, in seiner Zuwendung zu jeder und jedem seine Sendung gelebt, hätte er nicht manche Schwelle der Gesellschaft und der damaligen Frommen aufgebrochen, würden wir heute kein Ostern feiern.

Und dann bricht er noch das Dunkel des Grabes auf und schenkt neues Leben.

Wäre er ein Zauderer gewesen, würden wir kein Ostern feiern.

Und wären die Zeugen der Auferstehung Zauderer gewesen, wir könnten heute keinen Aufbruch feiern an Ostern, in unserem Leben, in unserem Heute.

Gott sei Dank, waren die Jüngerinnen und Jünger Jesu keine Zauderer.

"Anders denken- Veränderung wagen!" war das Motto des diesjährigen Misereorsonntag. Passend auch zu unserer Situation. Wir müssen anders

denken und aufbrechen, Veränderung wagen, um dem Wort Gottes heute noch Gehör zu verschaffen.

Das ist genau der Weg, den wir in der Citypastoral in unserer Stadt neu zu begehen versuchen.

Citypastoral ist kirchliches Handeln auf den Straßen und Plätzen der heutigen Stadt. Dort sucht sie die Begegnung mit Menschen, um in unser „Heute“ hinein in Wort und Tat profiliert die christliche Botschaft vom Reich Gottes unter den Menschen zu verkünden.

In der Citypastoral geht die Kirche auf die Menschen zu. Citypastoral geschieht im Vorübergehen. Sie möchte nicht vereinnahmend sein, sondern vielmehr *„den Glauben anbieten in der heutigen Gesellschaft“*.

Citypastoral nimmt die gesamte Stadt mit all ihren Bezügen in den Blick.

Wir wollen in der Citykirche Fulda uns gleichermaßen an kirchennahe und kirchenferne Menschen wenden, egal welchen Alters und aus welchem sozialen Milieu. Wir suchen Begegnung mit den Menschen, die sich in der Stadt aufhalten, dort wohnen, arbeiten, sich versorgen, Dienstleistungen erbringen oder entgegennehmen, Ämter und Ärzte aufsuchen oder die Freizeit verbringen.

Wir wollen in der Citykirche Fulda dazu beitragen, dass Menschen andere Menschen finden, die Ihnen bedingungslos und interessiert zuhören, im Trubel der Stadt physisch und seelisch auftanken können, Lebensorientierung durch den christlichen Glauben bekommen.

Auch erfahren, dass die Kirche für sie da und an ihnen interessiert ist, ihren Ärger, ihre Enttäuschungen und ihre Kritik gegenüber der Kirche loswerden können.

Wir wollen, dass Menschen in der Nachfolge Jesu die Frohe Botschaft weitersagen und aus ihrem Glauben heraus Verantwortung für sich und die Gesellschaft übernehmen.

Hat das nicht Jesus ganz konkret damals getan und haben nicht die Jüngerinnen und Jünger Jesu nach Ostern genau das gelebt?

Sie waren keine Zauderer, sondern Menschen, die nach Ostern bereit waren mit IHM aufzubrechen und zur "Geh-hin-Kirche" zu werden.

Natürlich gibt es dabei auch Erfahrungen wie die der Emmausjünger: Von Blindheit geschlagen, von Trauer und Enttäuschungen, von Sprachlosigkeit und Wut, aber auch von "Brannte-uns-nicht-das-Herz" und Begeisterungsaugenblicken, von Freude und Gemeinschaft, von "Bleib-doch-bei-uns" Gefühlen, von Aufbruchsstimmung.

Nehmen wir Ostern doch neu zum Anlass im eigenen Leben und Wirken mit IHM neu aufzubrechen mit Mut zum Leben den Menschen von Jesus Zeugnis zu geben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen/Euch ein gesegnetes und frohes Osterfest

Ihr/Euer

Stadtpfarrer

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stefan Bupp'. The signature is written in a cursive, flowing style with some loops and flourishes.

und Team